

Em Schwizerland

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schwyzlerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **11 (1949)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

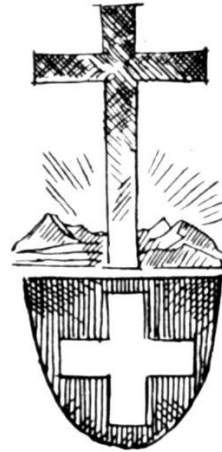
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Em Schwizerland

s Schwizerchrüüz — s Christuschrüüz

Ein Aarm zeigt uf d Erde, wo mer müend stoh,
ein Aarm zeigt in Himmel, wohee mer müend goh,
zwei Aarme, die send i Liebi gspant
über d Zit, über d Welt, über s Vatterland.



Üseri Fahne

E rooti Fahne, e wiißes Chrüüz,
das isch üser Zeiche, das isch üsi Schwiz.

Das lüüchtet, das weermt, das füüret eim aa,
e brennigs Herz voll Begeisterig z haa,

voll Liebi zum Land und de Brüeder drenine!
Nöd z brale, nöd groß z tue und nöd blos zum schine!

Nei, daß es du no begriifsch und weischt:
lüüchtend wie d Farbe, so ischt au de Geischt,

Schwizer und Christ, im Lebe und Tod,
suber und chräftig, wiiß und root!

*

Min Wunsch

s tüend tuusig verzele und keine weiß recht:
wie isch es im Himmel, wie isch es dei ächt?
Es moolet en jedes noch siner Aart uus,
e geistigi Welt seis, e großmächtigs Huus . . .

De eint redt vom Schöne för Auge n und Ohr,
ghöört Harpfe und Oorgle und d Engel im Choor,
de ander meint, em wäärs im Himmel scho tue,
mit Stilli und Frede und mit e chli Rueh.

Wie isch ächt im Himmel? Keis weiß gnaue Bscheid.
Meer tääts om de Himmel, om min Himmel leid,
wenns nöd fascht ufs Höörli, ufs Töppli präziis
wäär, wie mini Heimet, wie d Schwiz, s Paradiis.

*

Bättag

Hüt mues de Stei uf d Site,
wo üs sös s Johr door trennt,
daß Mensch zum Mensch und
Chrischt zum Chrischt
so schwäär e Wäägli fendt.

Und stoht s eint rechts im Laager
und s ander linggs — was tuets?
Mer hend jo öppis Gmeisams
und öppis Heilig-Guets.

Und d Fuuscht im Sack mues use,
mer gend enander d Hand,
hüt semmer nünt als Brüeder
und bäted mitenand.

Bättags-Glogge

Es chiit vo ale Törne
ringsome i de Schwiz,
vo dene mit em Guggel,
vo dene mit em Chrüüz.

Es goht dor ali Feschter,
es dringt dor jedi Muur,
es tönt i jedi Stobe,
bim Städter und bim Puur.

Nöd eis isch, wo nöd loset
dem volle, grooße Klang
und tuusig Herze schwinged
graad mit am Gloggestrang.

Ei Lied, ei Bitt, ei Tanke,
hüt send jo ali eis,
wil niemert öppis grööbers
als Schwiz und Bättag weiß.

Mer tangged

Daß üseri Wese wie Gäärte send,
daß üseri Aecker wie Beetli stönd,
daß üseri Hüser und Tenn und Hötte
bewahrt gsi send vor Fүүr und Verschötte,
daß üseri Chinder so frisch und so froh,
chönd jede Tag eri Milch überchoo,
daß meer hend tööre im Frede verbliibe,
daß niemert e Recht hät zum brommle und chiibe,
daß üseri Schuele no stönd und d Cherche,
daß mer ali Tag tööred schaffe und werche,
daß mer no vorigs hend zum verscheenke,
daß mer no chönd — ohni Bitterkeit — teenke,
daß mer no tööred em Brüeder vertraue,
und tööred uf goordneti Zite baue,
daß üseri Franke no Franke send,
daß üseri Fahne kei Flegge hend,
daß mer chönd frei si vo frönde Gwaalte
vor üsem Herrgott d Hend tööred faalte.
Herrgott im Himmel wie chömmers deer lohne
dis Hilfe und Schütze, dis gnädig Verschoone?
Mer tangged!